



Berlin Kreisverband  
Südost e.V.

## Konzept

# AWO-Kita "Rappelkiste"

### Träger

Arbeiterwohlfahrt Berlin  
Kreisverband Südost e.V.

### Anschrift und Kontakt

Erkstraße 1 | 12043 Berlin

**Telefon:** 030 / 613 963 0

**Fax:** 030 / 613 963 59

**E-Mail:** [info@awo-suedost.de](mailto:info@awo-suedost.de)

**Internet:** [awo-suedost.de](http://awo-suedost.de)

### Kita "Rappelkiste"

### Anschrift und Kontakt

Wesenberger Ring 13  
12359 Berlin

**Telefon:** 030 / 60211260

**Fax:** 030 / 66625228

**E-Mail:** [info-rappelkiste@awo-suedost.de](mailto:info-rappelkiste@awo-suedost.de)

**Internet:** [awo-suedost.de/kitas/kita-rappelkiste](http://awo-suedost.de/kitas/kita-rappelkiste)

■ SOLIDARITÄT ■ TOLERANZ ■ FREIHEIT ■ GLEICHHEIT ■ GERECHTIGKEIT

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Unser Träger stellt sich vor</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor</b> .....	<b>5</b>
3.1 Geschichte der Einrichtung .....	5
3.2 Was zeichnet unsere Kindertagesstätte aus? .....	6
3.3 Zusammensetzung des Teams in der Kindertagesstätte .....	7
3.4 Organisations- (Gruppen)struktur der Kindertagesstätte .....	7
3.5. Ernährung (Mittagessen, Vollverpflegung, Rücksicht auf gesundheitliche ethische und religiöse Vielfalt, Angebote im gesamten Tagesablauf).....	8
3.6 Räumlichkeiten .....	8
3.7 Außengelände.....	8
3.8 Öffnungs- und Schließzeiten .....	9
3.9 Gestaltung der Kita .....	9
3.10 Sozialraum/Gemeinwesen.....	12
3.11 Vernetzung.....	12
<b>4. Bildungsverständnis</b> .....	<b>13</b>
4.1 Unser Bildungsverständnis .....	13
4.2 Grundlagen unseres pädagogischen Handelns (BBP und QMH) .....	13
4.3 Unser Bild vom Kind .....	13
4.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	14
<b>5. Schutzauftrag zum Kindeswohl</b> .....	<b>15</b>
5.1 Schutzkonzept .....	15
5.2 Partizipation (Selbstbestimmung des Kindes jeden Alters, Rechte und Pflichten der Kinder, Regeln, Gesprächsrunden) .....	15
5.3 Umgang mit Beschwerden von Kindern .....	16
<b>6. Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns</b> .....	<b>17</b>
6.1 Gestaltung von Übergängen.....	17
6.1.1 Eingewöhnung .....	17
6.1.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung .....	18
6.1.3 Übergang in die Grundschule .....	19

<b>7. Schwerpunkte der Einrichtung .....</b>	<b>20</b>
7.1 Die Kindertagesstätte als "Lernwerkstatt" .....	20
7.2 Beobachten und Dokumentieren (Leuven/Lerngeschichten/Sprachlerntagebuch) .....	21
7.3 Anregung durch erlebnisreiche und erfüllende Spiele.....	22
7.4 Planung und Gestaltung von Projekten .....	25
7.5 Integration/Inklusion.....	27
7.6 Umweltbewusstsein und Natur/Nachhaltigkeit .....	28
7.7 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	29
7.8 Gesundheit (Körperpflege, Bewegung und Resilienz) .....	31
7.9 Körper- und Sexualentwicklung .....	31
<b>8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den .....</b>	<b>33</b>
<b>Sorgeberechtigten.....</b>	<b>33</b>
8.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen.....	33
8.2 Mitwirkung der Beteiligten der Personensorgeberechtigten (Gremien, Teilhabe).....	33
8.2.1 Gremienarbeit .....	34
8.2.2 Entwicklungsgespräche .....	34
<b>9. Gestaltung der Teamarbeit .....</b>	<b>35</b>
9.1 Interne Kommunikation .....	35
9.2 Planung der pädagogischen Arbeit .....	35
9.3. Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD- und.....	36
FSJ-lern/-innen .....	36
<b>10. Qualitätsentwicklung .....</b>	<b>37</b>
10.1 Qualifizierung der Fachkräfte.....	37

## 1. Unser Träger stellt sich vor

Die Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. ist ein selbstständiger Verein im Sinne des Verbandsstatuts der Arbeiterwohlfahrt und Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Landesverband e.V.

Der Verein wurde 1994 in Berlin gegründet und ist seither kontinuierlich gewachsen. Die erstmalige Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg unter der Nr. 14812 Nz erfolgte am 12. Juli 1994. Seit dem 1. Januar 1995 führt der Kreisverband seine Geschäfte selbstständig.

Die Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. ist ein nach DIN EN ISO 9001:2015 und den AWO Normen zertifiziertes Unternehmen. Es bestehen verbindliche Qualitätsstandards, die von allen AWO Kindertagesstätten unseres Verbandes erfüllt werden.

## 2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie Sorgeberechtigten in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potenziale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kita-Alltag.

Wir sehen die Personensorgeberechtigten als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit, indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

## 3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

### 3.1 Geschichte der Einrichtung

---

Unsere Kindertagesstätte ist ein zentraler Ort im Sozialraum, in dem die Kinder Kompetenzen erwerben können, welche für eine aktive Beteiligung am Gemeinwesen notwendig sind. Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe haben wir die Möglichkeit, mit vielen Familien längerfristige Beziehungen aufzubauen, sodass die Kindertagesstätte zu einem vertrauten Platz der Begegnung werden kann.

Zum Wohle der Kinder arbeiten wir zudem mit den Gesundheitsdiensten des Bezirks, dem Jugendamt (regionale sozialpädagogische Dienste) sowie anderen Einrichtungen und Trägern zusammen.

Für die AWO-Kindertagesstätte "Rappelkiste" heißt das:

Die Kindertagesstätte "Rappelkiste" befindet sich in Berlin im Stadtbezirk Neukölln und wurde 1964 gebaut. Seitdem können 93 Kinder im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt in der Einrichtung betreut werden.

Der wunderschöne, mit Holz verkleidete Flachbau und das naturnahe Außengelände der Kita wurden nach der Übertragung an den AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. 2012 komplett energetisch saniert. Die Gestaltung des Gartens wurde gemeinsam mit den Kindern und dem Team von "Grün macht Schule" konzipiert, geplant und umgesetzt.

### 3.2 Was zeichnet unsere Kindertagesstätte aus?

---

Unser Hauptaugenmerk liegt in der Unterstützung und Beratung der Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Hierbei wirken wir unterstützend für die Familien bei der Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen, des selbstbewussten und selbstbestimmten Handelns sowie der altersgerechten Bildung der Kinder mit.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen:

Bewegung

Natur

Bewegung ist ein sehr wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die körperliche Wahrnehmung und die motorischen Fähigkeiten werden im täglichen Spiel in unserem großzügig angelegten Außenbereich, im gut ausgestatteten Bewegungsraum oder gezielt, wie zum Beispiel durch die vielfältigen Angebote der Sportschule "Kokitu", entwickelt und gefördert.

Täglich wird Natur und Bewegung in Einklang gebracht, mit der Pflege eines Aquariums voller bunter Fischen im Nestbereich, im Garten mit Hochbeeten zum Bepflanzen von Obst- und Gemüsesorten, dem gemeinsamen Säen, Pflegen und Gießen von Samen bienenfreundlicher Pflanzen und im direkt angrenzenden Park mit vielen verschiedenen Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Darüber hinaus bieten wir regelmäßige Angebote und Ausflüge in die nähere Umgebung an sowie Besuche von Zoo, Museen, Kino und Theatervorstellungen. Naturprojekte werden mit den Kindern entwickelt. Unterstützung erhalten wir hier durch die "Gartenarbeitsschule" in Britz und vom Britzer Garten durch das "Freilandlabor".

### 3.3 Zusammensetzung des Teams in der Kindertagesstätte

---

Die Anzahl unserer Beschäftigten bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

In unserer Kindertagesstätte beschäftigen wir ein multiprofessionelles Team. Dazu gehören:

- Kindheitspädagogen/-innen
- staatlich anerkannte Erzieher\*innen
- Facherzieher\*innen für Integration
- Facherzieher\*innen für Sprache
- Sozialpädagogen/-innen
- Sozialassistenten/-innen
- Auszubildende
- FSJ-ler\*innen (Freiwilliges soziales Jahr) und BFD-ler\*innen (Bundesfreiwilligendienst)
- Köchinnen und Köche
- Wirtschaftskräfte.

Wir sind eine anerkannte Praxisstelle und unterstützen junge Menschen, die ihre Erfahrungen durch ein Praktikum erweitern möchten.

### 3.4 Organisations- (Gruppen-) struktur der Kindertagesstätte

---

In der Gestaltung der täglichen pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an dem Konzept der "Bereichsoffenen Arbeit". Die Bereichsoffene Arbeit bietet für alle Kinder jeden Alters und Entwicklungsstandes eine individuelle und selbstbestimmte Möglichkeit, den Kitaalltag nach ihren Wünschen und Bedarfen mitzugestalten.

Unser Haus ist in zwei Bereiche eingeteilt: Im vorderen Bereich der Einrichtung befindet sich das "Nest" für maximal 33 Kinder im Alter von acht Wochen bis zum dritten Lebensjahr. Im hinteren Bereich, befindet sich der Elementarbereich für maximal 60 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

### 3.5 Ernährung (Mittagessen, Vollverpflegung, Rücksicht auf gesundheitliche, ethische und religiöse Vielfalt, Angebote im gesamten Tagesablauf)

---

Die AWO-Kindertagesstätten legen besonders großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dabei werden die Qualitätsstandards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) berücksichtigt.

Wir bieten in unserer Einrichtung allen Familien eine ausgewogene und abwechslungsreiche Vollverpflegung an. Alle Mahlzeiten werden in unserer hauseigenen Küche vor- und zubereitet. Wir respektieren die spezifische kulturelle, ethische und religiöse Vielfalt und achten streng auf medizinisch erforderliche Einschränkungen einzelner Kinder.

### 3.6 Räumlichkeiten

---

Alle Räume der Kita sind ebenerdig und barrierefrei. Die Räume sind durch einen langen Flur miteinander verbunden. Ein Zugang zum Garten ist von jedem Funktionsraum möglich.

Jeder Bereich verfügt über Funktionsräume mit angegliederten Bädern mit Wickeleinheiten und Garderoben. Ein großer Bewegungsraum, ein Kinderrestaurant, eine Küche, zwei Personalräume, eine Matschschleuse und das Büro liegen im vorderen Bereich des Hauses. Ein freundlicher Wintergarten führt in den hinteren Bereich. Dort sind weitere Funktionsräume und ein großes Bad mit einer Wickelmöglichkeit zu finden.

Ausstattung und Material sind nach dem Berliner Bildungsprogramm ausgewählt und stehen den Kindern frei zugänglich zur Verfügung.

### 3.7 Außengelände

---

Das großzügige, naturnahe Außengelände bietet vielfältige Naturmaterialien, Sandkästen und Bewegungsmöglichkeiten wie Kletterstangen, Slackline, Wippe und Nestschaukel sowie verschiedene Rückzugsorte. Hochbeete ermöglichen das Bepflanzen und Ernten eigener Aussaaten. Bienenfreundliche Pflanzen und unterschiedliche Sträucher bieten natürliche Lebensräume.

### 3.8 Öffnungs- und Schließzeiten

---

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte richten sich nach dem jeweiligen Bedarf der Familien. Sie hängen im Eingangsbereich aus und sind auf der Website einzusehen.

Die Kita ist werktags von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die 25 Tage Gesamtschließzeit setzen sich zusammen aus:

- Sommerschließung
- zwischen Weihnachten und Silvester
- Interne Evaluation
- Teamfortbildungen
- Erste Hilfes Schulung am Kind – alle zwei Jahre
- Teamtag
- Eventuelle Brückentage

In Absprache mit den Familien und des Teams ist unsere Einrichtung drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Eine Notbetreuung kann nur während der Sommerschließung durch unsere Kooperationskita "Die Wilde 13" ermöglicht werden.

### 3.9 Gestaltung der Kita

---

<b>Tageszeit/ Zeitraum</b>	<b>Nestbereich/Aktivität</b>	<b>Elementarbereiche/Aktivität</b>
6:00 – 7:30 Uhr	Frühdienst im vorderen Bereich	Frühdienst im vorderen Bereich
7:30 – 9:00 Uhr	Rollendes Frühstück in den Nesträumlichkeiten Empfang und Betreuung im Nesträumlichkeiten	Rollendes Frühstück im Restaurant Empfang und Betreuung nach dem Frühstück

9:15 – 11:00 Uhr  10:00 Uhr	Pädagogische Angebote z.B.: Singkreise/Kinderkreise <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsangebote</li> <li>• Kreatives Gestalten/Konstruieren</li> <li>• Experimentieren</li> <li>• Spaziergänge im Umfeld</li> <li>• Projektarbeit</li> <li>• Obstmahlzeit</li> </ul>	Pädagogische Angebote in den jeweiligen Bereichen z.B.: Kinderkreise/Gesprächskreise bei Bedarf Förderangebote im Rahmen der Integration Bewegungsangebote im Bewegungsraum/Außenbereich/Spaziergänge/Ausflüge Musik/Tanz/Theaterspiel Projektarbeit Obstmahlzeit Kreatives Gestalten/Konstruieren Experimentieren
11:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen Mit anschließender Ruhephase im Nest bis 14:00 Uhr	Mittagessen in 3 Runden im Restaurant Ruhephase für Kinder mit Bedarf im Bewegungsraum bis 14:00 Uhr Freispiel in geöffneten Räumen/Außengelände
14:00 – 15:00 Uhr	Vesper im Nest	Rollendes Vesper im Restaurant für den Elementarbereiche
15:00 – 16:00 Uhr	Spiel im Nest und/oder im Außenbereich	Spiel in offenen Bereichen und/oder im Außenbereich
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst in den Bereichen	Spätdienst in den Bereichen

Ogleich es feste Rituale und bewährte Zeiträume gibt, an denen wir uns orientieren, ist der Alltag in der Kindertagesstätte auch von Flexibilität geprägt, welche an den tagesaktuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet ist.

Kinder erhalten bei uns einen anregungsreichen Alltag, der variabel ist und immer wieder auf ihre wechselnden Bedürfnisse angepasst wird. Sie haben die Möglichkeit, ihrem Forscherdrang nachzugehen, allein oder gemeinsam kreativ tätig zu werden, zu erkunden, nachzufragen und auszuprobieren. Sie erfahren sich einerseits als einzigartig und gleichzeitig als Teil der Gemeinschaft.

In Aushandlungsprozessen mit anderen Kindern und den Erwachsenen erwerben sie Grundlagen demokratischen Handelns. Sie erfahren, dass ihre Beteiligung erwünscht ist und gefördert wird.

Das Frühstück in der Zeit von 07:30 – 9:00 Uhr wird in unserem Kinderrestaurant offen in Büffetform angeboten. Die Kinder haben die Möglichkeit, innerhalb dieses Zeitraumes selbst zu bestimmen ob, was, wann und wieviel sie essen.

Anschließend werden die Bereiche voneinander getrennt betreut, um die pädagogischen Angebote und Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Innerhalb der Bereiche besteht die Möglichkeit, vielfältige pädagogische Angebote in den Bildungsbereichen Bewegung, Kunst, Musik, Theater-Rollenspiel, Mathematik, Technik, Natur und Sprache in den jeweiligen Funktionsräumen selbstbestimmt und nach eigenen Interessen zu nutzen. Unsere Kinder haben die freie Auswahl der Materialien, Themen, Spielpartnern und pädagogischen Fachkräften. Zusätzlich finden angebotene Außenaktivitäten wie Ausflüge in Museen, Theater, Kino, Zoo, Britzer Garten oder umliegenden Spielplätzen statt, die im Vorfeld mit den Kindern in Gesprächskreisen besprochen und geplant werden.

In der Zeit von 11:00 bis 13:00 Uhr bieten wir im Kinderrestaurant das Mittagessen für die Kinder unserer Elementarbereiche an. Diese Mahlzeit findet in drei Runden statt. Es ist uns wichtig, eine familiäre Essenssituation zu schaffen und die Mahlzeiten auch als Wissensvermittlung und individuellen Sprachanlass zu nutzen. Besonderes Augenmerk legen wir bei der Gestaltung der Mahlzeiten auf die Entwicklung der Selbstständigkeit und Sprachförderung. Täglich können sich die Kinder selbst bedienen und entscheiden, in welcher Runde, was, wieviel und mit wem sie essen. Das Mittagessen und das Vesper für die Jüngsten wird im Nest gereicht, um eine individuelle Betreuung auch bei den Mahlzeiten zu gewährleisten.

Über den Tag stehen den Kindern Wasser, ungesüßter Tee und eine Obstmahlzeit zur Verfügung.

Nach dem Mittagessen begeben sich die Kinder mit Bedarf in die Ruhephase. Auch diese wird im Nest separat betreut. Für die Kinder aus dem Elementarbereich ist ein Ruheraum eingerichtet, indem sie sich ihre Schlafplätze und Ruhezeiten selbst wählen können.

In dieser Zeit können sich die Kinder den Funktionsräumen im gesamten Haus zuordnen und sich frei nach eigenen Wünschen und Interessen mit Begleitung und Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte beschäftigen.

In der Zeit von 14:00 – 15:00 Uhr steht den Kindern im Restaurant ein Nachmittagssnack (Vesper) zur freien Auswahl bereit.

Am Nachmittag wird, je nach Jahreszeit und Wetter, im Garten oder in den Räumen gespielt, ausprobiert und Erlerntes angewendet. Der Kita-Tag endet mit einem harmonischen Ausklang im Spätdienst.

### 3.10 Sozialraum/Gemeinwesen

---

Die Kita "Rappelkiste" liegt in Berlin-Britz und ist gut an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Die Kita liegt direkt in einer wunderschönen Parkanlage mit vielen verschiedenen Spielplätzen.

Auch das anliegende Wohngebiet, eine Post und sowie der Wochenmarkt direkt am U-Bahnhof Britz Süd laden zu regelmäßigen Erkundungsgängen im Kiez ein.

Die gute Anbindung ermöglicht es uns, regelmäßige Ausflüge in den Zoo, ins Kino oder zu Theaterveranstaltungen mit den Kindern zu unternehmen. Sehr beliebt sind der Britzer Garten, der Physio-/Motorikpark in der Blaschkoallee, der Gutshof und die Stadtbibliothek, die fußläufig erreichbar sind.

### 3.11 Vernetzung

---

In der Zusammenarbeit mit dem Annedore-Leber-Berufsbildungswerk für Menschen mit Beeinträchtigungen ließen sich schon einige Praktika im Bereich Hauswirtschaft in der Kita erfolgreich absolvieren. Das Programm "Grün macht Schule – Kindergarten" unterstützt unsere pädagogische Arbeit im Schwerpunkt Natur. Aktiv arbeiten wir mit der August-Heyn-Gartenarbeitsschule zusammen und dem Freilandlabor im Britzer Garten.

Wir pflegen seit 2018 eine Kooperation zu der Bruno–Taut-Grundschule, um die Kinder vor dem Schuleintritt mit dem Schulalltag vertraut zu machen, sie in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten zu stärken und einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu gewährleisten.

Die Kooperationen mit Sportschule "Kokitu" (Koordinatives Kinderturnen) ermöglicht eine gezielte Förderung der Motorik ab zwei Jahren.

Die Agentur "Agens" unterstützt uns bei der Anfertigung von Kostümen und Puppenkleidern sowie bei der Reparatur von Fahrzeugen und Wäsche.

## 4. Bildungsverständnis

### 4.1 Unser Bildungsverständnis

---

Das Bildungsverständnis des Berliner Bildungsprogramms (BBP) setzt einen lebensweltlichen Bildungsbezug voraus, nach dem kindliche Aneignungsprozesse vom unmittelbaren Erleben ausgehen.

Daher wird in unserer Kindertagesstätte – anders als z.B. in der Schule – nicht in Unterrichtsform gelernt, sondern anhand des Alltagserlebens. Denn für Kinder ist alles, was sie tun und erleben, eine Lernerfahrung. Diese Lernerfahrungen sind umso intensiver, je wohler sich das Kind fühlt und je mehr Freude es empfindet.

### 4.2 Grundlagen unseres pädagogischen Handelns (BBP und QMH)

---

Unser Ziel ist es, allen Kindern einen individuellen Freiraum zu bieten, in dem sie vorwiegend selbst experimentieren und ausprobieren können und sich Wissen und Fähigkeiten aneignen.

Unsere Kindertagesstätte ist der Ort dafür, an dem sie genau die Unterstützung bekommen, die sie für ihren individuellen Wissenserwerb benötigen.

Die Grundlagen hierfür sind im Berliner Bildungsprogramm (BBP) und in unserem Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) festgelegt.

### 4.3 Unser Bild vom Kind

---

Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die mit ihren individuellen Eigenschaften eine Besonderheit darstellt.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Die angeborene Neugier ist ihre Triebfeder, um die Welt immer ein Stück mehr zu begreifen. Kinder wollen selbsttätig die Welt um sich herum erkunden und tun dies vom ersten Tag an. Neue Erfahrungen lernen sie einzuordnen, zu verstehen und leiten hieraus ihre eigenen Bildungsprozesse ab.

Indem sich das Kind ein Bild von der Welt erarbeitet/aneignet, entwickelt es auch ein Bild von seiner eigenen Person. In der Erfahrung mit anderen erfährt es seine Eigenarten und Grenzen und entfaltet in diesem Selbstfindungsprozess seine Identität und Individualität.

Für eine gute Bildungsbereitschaft des Kindes ist vor allem wichtig, dass das Kind soziale Beziehungen aufbaut und sich in diesen emotional sicher und wohl fühlt. Denn nur, wenn das Kind in eine vertrauensvolle Beziehungsstruktur eingebettet ist, die ihm Schutz und Geborgenheit vermittelt, kann es seine Kompetenzen und Fähigkeiten immer mehr ausbilden. Dafür bieten wir ihm ein Umfeld, das von Offenheit und Unterstützungsbereitschaft geprägt ist.

#### 4.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

---

Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter\*in und Beobachter\*in aller Kinder und selbst auch immer Lernende\*r. Es ist wichtig, dass sie mit den Kindern und Personensorgeberechtigten partnerschaftlich und wertschätzend kommuniziert und dem Kind Geborgenheit gibt.

Die pädagogische Fachkraft orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und richtet ihr Angebot danach aus. Sie ist in der Lage, Verhaltensweisen der Kinder zu erkennen und zu verstehen.

Sie hilft den Kindern bei der Bewältigung von Konflikten und versucht, die Kinder zuallererst bei einer eigenen Lösungsfindung zu unterstützen.

Die pädagogische Fachkraft schafft Bedingungen für eigenständige Lernprozesse der Kinder, sie versteht sich als "Impulsgeber\*in" und schafft den Rahmen für "das eigene Tun".

Sie trägt Sorge für eine vorbereitete Umgebung und einen gut strukturierten Tagesablauf.

Die pädagogische Fachkraft ist sich ihrer Vorbildrolle stets bewusst, agiert authentisch und bringt einen Großteil ihrer Persönlichkeit, Vorlieben und Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit ein, denn die Kinder profitieren besonders von jenen Angeboten der pädagogischen Fachkraft, wenn sie spüren, dass diese selbst Spaß hat und mit Motivation bei der Sache ist.

Die pädagogische Fachkraft plant und dokumentiert ihre Arbeit und macht diese transparent. Im Team reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit und geben ihr Wissen weiter. Unsere erfolgreiche pädagogische Arbeit ist geprägt von Kooperationsfähigkeit, Teambereitschaft und der Umsetzung/ Einhaltung gemeinsamer Absprachen.

## 5. Schutzauftrag zum Kindeswohl

### 5.1 Schutzkonzept

---

Der Träger hat ein Schutzkonzept gemäß §§ 45, 79a SGB VIII entwickelt, über dessen Inhalt alle Beschäftigten jährlich belehrt werden.

Das Schutzkonzept trägt nachhaltig dazu bei, dass alle Beteiligten im Rahmen der Betreuung, Bildung und Förderung der uns anvertrauten Kinder jederzeit ihre Haltungen bzw. Handlungen reflektieren und dies als Qualitätsentwicklungsprozess verstehen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Schutz von Kindern im Falle von Gewalterfahrungen – insbesondere sexueller, physischer und psychischer Gewalt – durch haupt- und ehrenamtlich Tätige sowie auf den Umgang mit vermuteten Kindeswohlgefährdungen nach § 8a SGB VIII durch Außenstehende. Aber auch die Gewalt unter Kindern hat für uns eine hohe Relevanz. Hier intervenieren wir rechtzeitig und schlichten Konflikte.

### 5.2 Partizipation (Selbstbestimmung des Kindes jeden Alters, Rechte und Pflichten der Kinder, Regeln, Gesprächsrunden)

---

#### **Partizipation – Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht**

Die Partizipation der Kinder sehen wir in unserer Kindertagesstätte als ein verbindliches Recht der Kinder an.

Die Kinder lernen, ein Gerechtigkeitsempfinden zu entwickeln und auf dieser Basis im späteren Verlauf ihrer Entwicklung eine Gewissensentscheidung zu treffen. Hierfür stellen wir den Kindern den Rahmen zur Verfügung. Dabei achten wir im Besonderen darauf, dass das Mitbestimmungsrecht dem Entwicklungsstand und dem Alter des Kindes entspricht und dieses nicht überfordert ist.

Mit zunehmendem Alter des Kindes und dem somit entstehenden Verständnis für komplexe Begebenheiten bekommen die Kinder auch mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Die Partizipation ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder allumfassende Lernerfahrungen machen können.

**Die Kinder dürfen selbst entscheiden:**

- was, wann, mit wem und wieviel sie essen/trinken möchten,
- von wem sie wickelt werden möchten,
- mit wem, was und wo sie spielen möchten,
- welche Aktivität sie bevorzugen und ausüben,
- wie sie ihren Kita-Alltag gestalten (Ruhephasen, Aktivitäten, Regeln festlegen).

**Die Kinder dürfen mitbestimmen über:**

- Mahlzeitengestaltung in Form von Essenswünschen,
- die Gestaltung von Feste und Feiern,
- die Planungen und Umsetzung von Projekten, Ausflügen und Kitareisen,
- die Gestaltung und Ausstattung der Räume und des Außenbereiches,
- Sternstunden zum Geburtstag.

### 5.3 Umgang mit Beschwerden von Kindern

---

In unseren Kindertagesstätten ist ein Beschwerdeverfahren implementiert, welches den Kindern altersangemessen bekannt ist und sicherstellt, dass die Rechte der Kinder gewahrt sind.

Beschwerden von Kindern betreffen häufig das alltägliche Erziehungshandeln, wie erlebte Ungerechtigkeiten oder Benachteiligungen, z.B. nicht eingehaltene Versprechen.

Kinder lernen über alltägliche Beschwerdemöglichkeiten, sich aktiv mit ihrer Umwelt und sich selbst auseinanderzusetzen. Sie fragen sich, was ihnen guttut oder was sie möchten und stärken damit ihr Selbstwertgefühl. Kinder lernen Verantwortung für sich selbst, aber auch für andere zu übernehmen, indem als Unrecht Erlebtes besprochen und behoben werden kann.

Kinder, die gelernt haben, sich für ihre Interessen einzusetzen, lassen erwarten, dass sie bei grenzverletzendem oder gefährdendem Verhalten Dritter die Initiative zur Problemlösung ergreifen und pädagogische Fachkräfte in die Problemlösungsfindung mit einbeziehen.

Nicht zuletzt deshalb wollen wir, dass Kinder lernen, sich zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen. Damit werden Kinderbeschwerden zu einem aktiven Beitrag zum institutionellen Kinderschutz.

Wir möchten als Team, dass Kinder lernen, sich zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen. Damit werden Kinderbeschwerden zu einem aktiven Beitrag zum institutionellen Kinderschutz.

Es wurde mit den Kindern ein Beschwerdemanagement erarbeitet. Für die Kinder hängt ein "Sorgenfresser" für individuell dargestellte Wünsche, Beschwerden, Sorgen etc. aus. Dieser wird regelmäßig geleert, die Inhalte erfasst und dokumentiert. Die Inhalte werden mit den Kindern in den Kinderkonferenzen, im Team/Dienstbesprechungen und/oder mit der Familie besprochen und ausgewertet. Die Rückmeldungen von Kindern werden von allen Beschäftigten geachtet, ernst genommen und finden Berücksichtigung im pädagogischen Alltag.

## 6. Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

### 6.1 Gestaltung von Übergängen

---

Übergänge sind sensible Phasen im Leben eines Kindes. Jeder Übergang bedeutet für ein Kind, eine neue Herausforderung anzunehmen, sich auf eine andere Umgebung einlassen und neue soziale Beziehungen zu entwickeln.

Kinder, die in jungen Jahren Übergänge positiv erleben, sind in ihrer Resilienz (Selbstbehauptung und Widerstandsfähigkeit) gestärkt und erleben spätere Übergänge positiver.

#### 6.1.1 Eingewöhnung

---

In unserer Kindertagesstätte setzen wir das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Laewen) um. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte als Beginn einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten.

Die Eingewöhnung wird in Absprache mit den Personensorgeberechtigten individuell auf jedes Kind abgestimmt.

In dieser Zeit entwickeln wir mit Einfühlsamkeit und Verständnis eine Beziehung zu dem Kind und dessen Bezugsperson. Die anderen Kinder werden in die Eingewöhnung einbezogen, sodass sich soziale Beziehungen entwickeln können.

Die Eingewöhnung erfolgt in drei Phasen:

1. Kennenlernen in entsprechender Atmosphäre
2. Ablösung von der Bezugsperson in angemessenen Schritten
3. Stabilisierung in den Kita-Alltag

Während der Eingewöhnung findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Bezugsperson und der sozialpädagogischen Fachkraft statt. Individuelle Absprachen werden getroffen und dokumentiert. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn ein Kind sein Wohlbefinden deutlich zeigt und eine sozialpädagogische Fachkraft als Bezugsperson anerkennt. Das trifft in aller Regel nach 4-6 Wochen ein.

Für jedes Kind wird ein Sprachlerntagebuch (SLT) angelegt und zum Teil gemeinsam mit den Sorgeberechtigten bearbeitet.

Die Personensorgeberechtigten erhalten zum Ende der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch, in dem sich alle Beteiligten über den Verlauf austauschen und gegebenenfalls Wünsche zur weiteren Zusammenarbeit aufgenommen werden.

### 6.1.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

---

Bei der Gestaltung der Übergänge werden die Wünsche der Kinder und der Personensorgeberechtigten in die Planung einbezogen.

Zur Vorbereitung der Kinder auf die neue Situation werden pädagogische Angebote entwickelt. Die Kinder und Sorgeberechtigten lernen die künftigen Bezugspersonen kennen.

Zwischen der abgehenden und der künftigen Bezugsperson findet ein Austausch statt. Dabei werden die kindbezogenen Aufzeichnungen, wie beispielsweise das Sprachlerntagebuch und die gesammelten Werke der Kinder, übergeben.

Die Kinder werden mit ihrem neuen Umfeld vertraut gemacht.

Bei Abwesenheit des Kindes über einen längeren Zeitraum planen die Personensorgeberechtigten, ihre Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam, wie die Begleitung des Kindes durch die Kindertagesstätte erfolgt und wie die Rückkehr gestaltet wird.

### 6.1.3 Übergang in die Grundschule

---

Der Übergang in die Grundschule wird als Prozess vom Eintritt des Kindes bis zum Verlassen der Kindertagesstätte verstanden.

Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang in die Grundschule sind die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder. Kinder lernen früh, sich durch unsere pädagogischen Angebote zu orientieren.

Die Fachkräfte unterstützen die künftigen Schulanfänger\*innen dabei, Antworten auf die für sie wichtige Fragen zu erhalten und planen mit ihnen Aktivitäten zum Kennenlernen des Schulalltags.

Die Fachkräfte kooperieren mit den Grundschulen im Einzugsgebiet der Kindertagesstätte. In jeder Kindertagesstätte wird ein\*e Übergangsbeauftragte\*r benannt. Ihre Aufgaben liegen in der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit.

Wir ermöglichen Kontakte und Begegnungen der Kinder mit der aufnehmenden Schule. Es werden Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten auf Grundlage der Lerndokumentation und der Entwicklungsbeobachtungen geführt.

Den Kindern wird ihr bearbeitetes Sprachlerntagebuch übergeben.

Die Lerndokumentation aus dem Sprachlerntagebuch wird mit der Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten an die Schule übergeben.

Die Kinder lernen, sich im sozialen Freiraum sicher zu bewegen (Verkehrserziehung, Selbstständigkeitserziehung).

Die Facherzieher\*innen für Integration bieten den Personensorgeberechtigten von Kindern mit Behinderung ihre individuelle Unterstützung, z.B. bei der Wahl der Grundschule, an.

Wie alle Übergänge im bisherigen Leben der Kinder, wird auch der in die Schule individuell betreut. Mit Unterstützung der Kooperationsschule „Bruno Taut“ finden:

- Besuche der Schule/Hofpausen/Unterrichtsstunden
  - Elternabende/ Tag der offenen Tür
- statt.

#### **Gestaltung durch die Kita:**

- Kinder im letzten Kita-Jahr sind Mitglieder des Zuckertütenclubs
- Zuckertütenfest wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet
- eine Kitareise oder Kitaübernachtung wird geplant

## 7. Schwerpunkte der Einrichtung

### 7.1 Die Kindertagesstätte als "Lernwerkstatt"

---

Bei einer "Lernwerkstatt" handelt es sich nicht immer um einen konkret vorgegebenen Raum, sondern vielmehr um die pädagogische Grundhaltung bei der Arbeit mit Kindern.

Es ist entscheidend, dass die Kinder eine vorbereitende Umgebung vorfinden, in der sie ihr eigenes Lernpotenzial konstruktiv ausschöpfen können. Dazu gehören Arbeitsmaterialien, die eine innere Strukturierung vorgeben.

Besonders wichtig dabei sind uns die freie Wahl der Arbeitsmaterialien innerhalb der Lernwerkstattangebote und die nicht-direktive pädagogische Haltung der Fachkräfte.

Die "Lernwerkstatt" beruht auf dem Prinzip der eigenen Lernfähigkeit und des inneren Bedürfnisses des Kindes, sich die Welt selbst erschließen zu wollen.

Demzufolge nutzt das Lernwerkstattprinzip die Fähigkeit des Kindes, eigene Strukturen zu entschlüsseln, die Begeisterung, eigene Lernwege zu finden und Erfahrenes zur Festigung immer wieder zu wiederholen. Wir greifen die Lernthemen der Kinder im pädagogischen Alltag auf und bieten ihnen besondere Anreize zu den Themen Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften.

Die pädagogischen Fachkräfte achten auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und berücksichtigen individuelle Lernwege sowie das Lerntempo. Wir fordern die Kinder in ihrer Tätigkeit

heraus, ebnen ihnen neue Wege zur Erkenntniserweiterung und unterstützen die Kinder durch die nicht-direktive Haltung bei der Selbstständigkeit.

Wir legen Wert auf einen strukturierten Tagesablauf, der den Bedarfen von Ruhe und Bewegung, Spannung und Entspannung der Kinder gerecht wird.

In Aushandlungsprozessen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen erwerben die Kinder Grundzüge demokratischen Handelns. Sie erfahren, dass ihre Beteiligung erwünscht ist und ihre Rechte bekannt sind und berücksichtigt werden.

Regeln werden, soweit es möglich ist, in unserer Kita gemeinsam mit den Kindern positiv formuliert.

In unserer Kita findet eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung mit digitalen und analogen Medien statt, z.B. Büchern, Zeitschriften, Einsatz von Mikrofon, Karaokebox, CDs, Hörbücher.

## 7.2 Beobachten und Dokumentieren (Leuven/Lerngeschichten/Sprachlerntagebuch)

---

Die Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und bestimmt das pädagogische Handeln der Fachkräfte. Die Grundlagen hierfür sind im Berliner Bildungsprogramm (BBP) und in unserem Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) festgelegt.

### Die Leuener Engagiertheitskala

Mit Hilfe der "Leuener Engagiertheitskala" beobachten wir mindestens einmal jährlich die Kinder in ihren alltäglichen Bildungssituationen. Die pädagogische Fachkraft begibt sich hierbei in einen Perspektivwechsel und fragt aus der Sicht des Kindes nach dessen Wohlbefinden und Engagiertheit. Denn nur unter der Voraussetzung, dass sich das Kind wohlfühlt und engagiert, ist es unserer Meinung nach in der Lage, Lernerfahrungen entsprechend seiner Bildungsbedürfnisse zu sammeln. Daher richten sich alle folgenden Maßnahmen in erster Linie darauf, das Wohlbefinden und die Engagiertheit zu steigern.

### Die "Lerngeschichten"

Die "Lerngeschichten" sind ein besonderes Beobachtungsinstrument, welches nicht Systemen standardisierter Beobachtungsverfahren folgt. Es werden jedoch die Lerndispositionen genauer in den Fokus genommen: interessiert sein, engagiert sein, standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, sich ausdrücken und mitteilen, an einer Lerngemeinschaft teilnehmen und Verantwortung dafür übernehmen. Wir beschreiben die Beobachtung einer für das Kind bedeutsamen

Situation in Form einer ansprechenden Geschichte und lesen diese sowohl dem Kind als auch den Personensorgeberechtigten vor.

### **Das Sprachlerntagebuch**

Für jedes Kind wird das Sprachlerntagebuch von der Aufnahme bis zum Verlassen der Kindertagesstätte fortlaufend geführt. Die pädagogischen Fachkräfte bearbeiten dieses gemeinsam mit den Kindern und Personensorgeberechtigten.

Mit den Aufzeichnungen erhalten alle Beteiligten die Möglichkeit, sich einen Überblick über die sprachliche Entwicklung und die individuellen Fortschritte des Kindes zu verschaffen. Somit ist das Sprachlerntagebuch als Bildungsbiografie für jedes Kind zu verstehen.

### **Qualifizierte Stuserhebung (QuaSta) der sprachlichen Entwicklung der 4-jährigen Kinder**

Diese Stuserhebung wird aufgrund der gesetzlichen Regelungen bis zum 31.05. des Jahres vor der regulären Einschulung durchgeführt und dient dazu, auf der Basis der Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch den Stand der Sprachentwicklung derjenigen Kinder festzustellen, die zu diesem Zeitpunkt in der Regel zwischen 4,4 und 5,4 Jahre alt sind.

Hierzu beobachtet die pädagogische Fachkraft das Kind über einen längeren Zeitraum und bezieht die Beobachtungen in das Sprachlerntagebuch mit ein.

Die QuaSta zeigt an, ob und in welchem Bereich ein Kind Sprachförderbedarf hat, damit in den nächsten Monaten darauf hingewirkt werden kann, die Sprachkompetenzen des Kindes in den erforderlichen Bereichen zu stärken.

## **7.3 Anregung durch erlebnisreiche und erfüllende Spiele**

---

Im Spiel lernen Kinder wesentliche Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen als Grundsteine für ihre weitere Bildungsbiografie.

Wir verstehen das Spiel als ganzheitlichen, aktiven, sozialen, sinnlichen und emotionalen Aneignungsprozess.

Wir unterstützen ihn, indem wir folgende Punkte beachten:

- Wir erkennen die Bedeutung des Spieles an und versuchen, es so wenig wie möglich zu unterbrechen.

- Kinder gestalten ihre Räume selbst. Wir ermutigen sie, selbst zu wählen und zu entscheiden.
- Wir unterstützen unsere Kinder, angemessene Risiken einzugehen.
- Wir ermutigen die Kinder, Dinge zu tun, die uns zunächst im Ablauf unklar sind.
- Wir ermöglichen ein Miteinander durch Warten und Beobachten aus respektvoller Distanz und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen bei Lösungsstrategien.

Im Kita-Alltag gelingt uns das durch das vielfältige Angebot in entsprechend ausgestatteten Funktionsräumen und Außenbereiche. An den Interessen, Vorlieben und an Ereignissen im Umfeld der Kinder orientiert, die in Gesprächskreisen oder über den "Sorgenfresser" ermittelt werden, ist es uns möglich, Materialien, Medien und Aktivitäten zusammen zu stellen und zur Nutzung frei zugänglich zu machen.

Um die Kompetenzen der Kinder – wie körperliche, seelisches und soziales Wohlbefinden – zu stärken, bieten wir entsprechende Räumlichkeiten, Materialien, päd. Angebote sowie Aktivitäten inner- und außerhalb des Kitagelände altersgerecht an.

#### In unserem **Nestbereich:**

- Ausstattung mit altersgerechten Möbeln, Podeste, Hochebene, Kriechtunnel,
- Spielmaterialien aus dem alltäglichen Leben fürs Rollenspiel, wie Flaschen, Töpfe, Schal, Mützen u.v.m.,
- Bausteine aus unterschiedlichen Materialien/Naturmaterialien und in unterschiedlichen Größen, Farben und Formen,
- Fahrzeuge und Wagen zum Schieben und Beladen, Klettersteg mit Rutsche, Bälle, Tücher,
- Bücher, Zeitschriften, CDs, Musikinstrumente,
- didaktisches Spielmaterial wie Steckspiele, Farb – und Formspiele, Puzzle und Mobileschleifen,
- verschiedene Mal – und Bastelmaterialien wie Wachsstifte, Knete, Papier, Pappe ect.

#### In unserem **Kinderrestaurant:**

Das Kinderrestaurant wird außer zum Einnehmen der Mahlzeiten auch gern für gezielte Angebote der Vorschulkinder genutzt sowie für:

- Würfel– und Gesellschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Domino, Memory, Puzzle für alle Altersgruppen,

- Farb- und Formspiele, Steck- Stapelspiele, Kartenspiele, Zuordnungsspiele,
- Geburtstagsfeiern,
- Elterncafes,
- Buffet bei Festen und Feiern mit Kindern und Familien.

Der **Bewegungsraum** ist ausgestattet mit Turnbänken, Turnmatten, Balancierhocker, Reifen, einem Basketballkorb, ein vielseitig einsetzbares Klettergerüst mit Rutschmöglichkeit, einen Balken mit der Möglichkeit zum Anbringen von: Schaukel, Seilleiter, Klettersack. Außerdem befinden sich hier Turnmatten, Spiegel, verschiedene Bälle, Tücher und Seile. Zusätzlich bietet dieser Raum die Möglichkeit, Musik zuhören und zu tanzen.

Der **Funktionsraum** für Rollenspiel/Theaterpädagogik/Sprache ist ausgestattet mit einer Bühne, Kostümen, Handpuppen, Küchen und Küchenutensilien, Puppen, Puppenbetten, Büromaterialien, Monitor, Maus, Taschenrechner und Telefone.

Zusätzlich bietet dieser Raum die Möglichkeit, zur künstlerischen Darstellung, Musik zuhören und zum Tanzen. Musikinstrumente, Karaokebox, Mikrofone, CDs und Liederbücher können von den Kindern ebenfalls mit einbezogen werden.

### **Bauen/Konstruieren**

Zum Bauen und Konstruieren können die Kinder aus einer Vielzahl von Bausteinen mit unterschiedlichen Materialien, Größen, Farben und Formen und Naturmaterialien wählen z.B. Holzklötzer, Lego, Duplo, Lichtbausteine mit Lichttafeln, Magnetbausteine mit Magnettafeln, große Schaumstoffsteine und Naturmaterialien wie Stöcker, Baumscheiben, Kieselsteine.

Zusatzmaterialien wie Autos, Hartgummitiere, Holzisenbahnschienen mit Zubehör, Figuren und Häuser ergänzen und entwickeln ursprüngliche Spielideen.

Zum **Erlangen von mathematischen Grunderfahrungen** stehen verschiedene Utensilien aus dem Alltag zur Verfügung wie: Lineale, Waagen, Gliedermaßstäbe, Werkzeuge, Zahlenwürfel, Kies, Vogelsand, Steine zum Wiegen, messen, vergleichen.

Für **Entspannung und Umgang mit verschiedenen Medien** haben wir folgende Ausstattung in unseren Funktionsräumen: Sessel, Matten, Kissen, Decken und Sitzsäcke gestalten die Räume zu gemütliche und ruhige Rückzugsorte. Kinderliteratur vieler verschiedener Themenbereiche wie Tiere, Wissenschaft und Technik, Pflanzen, Bäume, Fahrzeuge, Farben und Jahreszeiten, Vorlesegeschichten, Bücher zu anderen Kulturen, über Vielfalt von Familien, Religionen oder zu

schwierigen Lebenssituationen, Sachbücher, Wimmelbücher, Kinderzeitschriften, CDs mit ruhiger Musik und Hörspielen, Zeitschriften, Comics stehen zur Verfügung,.

### **Experimentieren und Forschen**

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, in den Kinderbädern mit Wasser zu experimentieren und zu forschen. Dafür stehen ihnen verschiedene Alltagsgegenstände und andere Naturmaterialien zur Verfügung z.B. Wasserspielzeug, Schalen, Messbecher, Pipetten, Schläuche, Löffel, Tassen, Töpfe und vieles mehr, was sich zum Einfüllen, Umschütten, Ausschütten und Abmessen eignet.

Unsere Kinder können ebenfalls mit Waagen, Lupen, Werkzeugen, Experimentiersets für elektrische Stromkreisläufe, Lichtplatten, Lichtbausteine, Kies, Sand, Seile, Messstäbe, Lineale, defekte Elektrogeräte experimentieren und forschen.

Der Garten und das Außengelände lädt ebenfalls zum Experimentieren und Forschen ein z.B. in Sandkästen, in Büsche und Sträuchern, unter Baumstämmen und beim Spiel mit Laub, Schnee und Regenpfützen sowie im Umgang mit Wasser und anderen Naturmaterialien kann entdeckt und ausprobiert werden.

Das Experimentieren mit den 4 Elementen der Erde, das Begreifen der Zusammenhänge und deren Wechselwirkung wird noch vom erlernten Wissen aus dem "Haus der Kleinen Forscher" von den päd. Fachkräften genutzt und weitervermittelt.

Unser **Garten** bzw. unser Außengelände lädt zum Bewegen, Toben und Spielen ein. Highlights sind: die Wippe, Buddelzeug, Fahrzeuge, Schubkarren, Volleyballnetz, Slackline, Nestschaukel, Kletterstangen, Fußballtore, Fußbälle, Federballspiele, Tischtennisplatten mit Ball und Schläger sowie Erdhügel mit Rutsche.

## **7.4 Planung und Gestaltung von Projekten**

---

Projekte entstehen aus den aktuellen Interessen, Wünschen und Vorhaben der Kindergemeinschaft heraus und bieten gute Möglichkeiten, sich mit Kindern zielgerichtet weitere Zugänge zur Lebenswelt zu eröffnen.

In einem Kreislauf von:

- Themenfindung
- Erkunden und analysieren,

- Entscheiden und Ziele setzen,
- Planen und handeln,
- Auswerten und reflektieren

sind die Kinder in allen Schritten die Akteure und die Beschäftigten die achtsamen Begleiter\*innen.

Mit allen Sinnen erforschen unsere Kinder in der Kindertagesstätte und an verschiedenen Orten Berlins ihr Projektthema. Personensorgeberechtigten und externe Experten/-innen sind uns als Bereicherung im Projektverlauf mit ihren Erfahrungen stets willkommen.

In der Auseinandersetzung mit einem Thema lernen die Kinder, mit anderen Beteiligten zu diskutieren und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Verschiedene Methoden zur Entscheidungsfindung unterstützen sie dabei.

Alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms werden in die Projektverläufe aufgenommen. Literatur, kreatives Gestalten, Musik, mathematische Erkenntnisse und/oder der zweckgebundene Einsatz von modernen Medien sowie Naturerlebnisse bieten allen Kindern vielfältige Betätigungsmöglichkeiten.

Nicht das Ergebnis ist von ausschlaggebender Bedeutung, sondern der Prozess, der es allen Beteiligten ermöglicht, neue Lernerfahrungen zu machen.

Jedes Projekt wird gemeinsam mit den Kindern dokumentiert und abschließend ausgewertet. Die Dokumentation bildet einen besonderen Wissensfundus für jede Kita.

### **Best-Practice-Beispiel: Projekt kindgerechtes Beschwerdemanagement**

Eines unserer Projekte betraf die Entwicklung eines kindgerechten Beschwerdemanagements. In Gesprächskreisen wurde die Thematik mit den Kindern besprochen. Es entstand eine Ideensammlung mit verschiedenen Vorschlägen der Kinder. In einem demokratischen Abstimmungsverfahren hatten alle Kinder die Möglichkeit, aus den Vorschlägen zu wählen und am Ende nahmen sie an der Auswertung und der Beschließung des Beschwerdeverfahrens aktiv teil.

Zusammen wurde unser "Sorgenfresser" entwickelt, der den Kindern jederzeit für Sorgen, Ängste, Beschwerden und Wünsche an der Bürotür der Leitung zur Verfügung steht und dessen Inhalt regelmäßig geleert und mit den Kindern bearbeitet wird. Am Elternnachmittag wurde der "Sorgenfresser" den Familien vorgestellt.

## 7.5 Integration/Inklusion

---

Integration zielt darauf, ein Grundverständnis für die Situation eines jeden Kindes zu entwickeln und den individuellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden.

Jedes Kind erhält bei uns die Möglichkeit, sich von Anfang an gleichberechtigt an Prozessen der Kindertagesstätte zu beteiligen, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, seiner ethischen wie sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder seines Alters.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern und begleiten jedes Kind alltagsintegriert, d.h. unmittelbar in der jeweiligen Situation, um die kindliche Selbstwirksamkeit zu stärken und die kindliche Orientierung im Kita-Alltag zu sichern.

Die Fachkräfte achten bei der individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes darauf, die Herausforderung ohne Überforderung des Kindes im pädagogischen Alltag zu gestalten.

Die Unterstützungsangebote der Facherzieher\*innen für Integration sind folgende:

- Begleitung in der Kindergemeinschaft: Die Facherzieher\*innen für Integration und alle Beschäftigten unterstützen die Kommunikations- und Umgangsformen in der Kindergemeinschaft, die nicht Einzelne ausgrenzen, sondern das Zusammenleben mit gegenseitiger Achtung ermöglichen.
- Angebote in der Kleingruppe: Bei Bedarf werden Unterstützungsangebote in einer überschaubaren Kleingruppe angeboten. Die Interessen und Ressourcen des Kindes bilden die Grundlage hierzu.
- Individuelle Begleitung: Bei Bedarf werden individuelle Unterstützungsangebote von den Facherziehern/-innen für Integration in Absprache mit allen Beschäftigten für das Kind angeboten.

Die fachliche Qualifikation und eine enge Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit der Familie des Kindes innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte sind wesentlich für das Gelingen von Integration.

Inklusion bedeutet für uns die Teilhabe aller Menschen/Kinder am öffentlichen, politischen und kulturellen Leben in unserer Gesellschaft, an gemeinsamer Bildung und Erziehung, unabhängig von

jedigen individuellen Voraussetzungen, die ein Mensch mitbringt, wie z.B. sozialer und nationaler Herkunft, Geschlecht, Begabung, Ressourcen und Religion.

### **Die Kita auf dem Weg zur Inklusion**

Eine Kita, in der Inklusion gelebt wird, ist ein Ort der Vielfalt, an dem alle gleichermaßen wertgeschätzt werden.

Inklusion erfordert eine pädagogische Grundhaltung mit dem Anspruch, einen uneingeschränkten Zugang in die Kittagesstätte sowie eine Teilhabe und Gemeinsamkeit aller Kinder und Erwachsenen zu ermöglichen.

Spielen, Lernen und der Kita-Alltag werden so gestaltet, dass sich alle mit Vorurteilen auseinandersetzen, Unterschiede als Ressourcen erkennen und nutzen, Kooperation und Kommunikation unterstützen. Jedes Kind besitzt Fähigkeiten, die es in die Gemeinschaft einbringt.

Inklusive Bildungsprozesse gelingen nicht von selbst, sondern bedürfen einer bewussten Unterstützung und Begleitung.

Wir betreuen Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf und werden durch eine Fachkraft für Integration dabei unterstützt. Regelmäßig wird das gesamte Team in den Teamsitzungen über den aktuellen Entwicklungsstand und über getroffene Fördermaßnahmen informiert.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien und eine vertrauensvolle Beratung in Entwicklungsgesprächen ist uns wichtig. Wir geben verschiedener Möglichkeiten der Unterstützung bei der Suche nach Fördermöglichkeiten wie zum Beispiel: Logopäden, Ergotherapeuten sowie Kinder- und Jugendgesundheitsdienst oder dem Sozialpädiatrisches Zentrum.

## **7.6 Umweltbewusstsein und Natur/Nachhaltigkeit**

---

Kinder machen sich ein Bild von der Welt durch eigenes Beobachten, Ausprobieren, Prüfen, Beschreiben, Vergleichen, Konstruieren, Ordnen und Bewerten und gewinnen so zunehmend Vorstellungen davon, wie die Welt funktioniert.

Für eine nachhaltige Entwicklung von Umweltbewusstsein, der Natur und der Nachhaltigkeit als solcher gelten in AWO-Kindertagesstätten folgende didaktische Prinzipien, welche die Schlüsselqualifikationen für Bildung und nachhaltige Entwicklung darstellen:

- Das situationsorientierte Vorgehen stellt hier, wie bei allen anderen pädagogischen Aspekten, den Hauptbestandteil des pädagogischen Handelns dar. Es werden die kindlichen Erfahrungen in Bezug auf Umweltbewusstsein und Natur aufgegriffen und in ihren unterschiedlichen Facetten als immerwährende Bildungschance begriffen.
- Die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes, aber auch der Kindergemeinschaft steht im Vordergrund. Bei der Herausbildung von Umweltbewusstsein steht die Entwicklung von Ich-, Sach- und Sozialkompetenz jedes Kindes im Fokus.
- Im Erfahren von Nachhaltigkeit spielt die Handlungs- und Erfahrungsorientierung – also das eigene Tun – eine zentrale Rolle, da diese die Nachhaltigkeit in einzelnen Situationen erlebbar macht. Die Beschäftigten leiten aus dem Situationsansatz spielerische und kreative Lernformen ab, die die Natur und Umwelt gezielt einbinden.

**Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf folgende Aspekte:**

- naturnahe Spielmaterialien,
- "umweltbewusste Kindertagesstätte",
- Ernährung,
- Konsumverhalten und
- Bekanntmachen mit der Natur und den Lebensvorgängen.

In Zusammenarbeit mit dem "Freilandlabor" und dem Britzer Garten fördern wir mit kleinen Projekten das Umweltbewusstsein der Kinder und sensibilisieren sie für den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und Spielmaterialien.

## 7.7 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

---

Im Kita-Alltag erlebt jedes Kind zahlreiche Impulse zur Kommunikation und zum Sprechen. Dabei erfährt es, dass die eigene Beteiligung an Gesprächen erwünscht ist, unterstützt und respektiert wird.

Sprachliche Impulse erfolgen altersgerecht in Handlungszusammenhängen, auch durch die Verbindung von Sprache mit Bewegung, Musik und rhythmischen Elementen.

**Die sozialpädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Sprachvorbildfunktion bewusst und reflektieren ihr eigenes Sprechverhalten.**

"Sprache ist Kommunikation in Handlungszusammenhängen" (BBP), daher werden die Aktivitäten und Angebote durch die Beschäftigten immer sprachlich begleitet.

Sie korrigieren die Kinder nicht, sondern sprechen selbst in korrekten Sätzen.

Die Beschäftigten begegnen den unterschiedlichen Sprachen der Familien mit Wertschätzung und Toleranz und nutzen Mehrsprachigkeit als Ressource für den Bildungsprozess der Kinder.

**Die Raumgestaltung der Kita lädt zur Kommunikation und zum Sprechen ein.**

Jedes Kind findet Möglichkeiten und Gelegenheiten, Rollenspiele zu entwickeln und Gespräche zu führen.

Dabei findet es gesprächsanregende und -fördernde Materialien und Requisiten vor.

Darüber hinaus ist jedem Kind eine altersentsprechende Auswahl von Büchern aus verschiedenen Bereichen (z.B. Märchen, Geschichten, Sachwissen, Natur) zugänglich.

**"Literacy" Erziehung/Einführung in die Schriftkultur**

Unsere Kinder werden in ihrem Interesse an Schriftkultur gestärkt und mit Zeichen, Buchstaben und Zahlen vertraut gemacht.

Bei der Auswahl von vielfältigen Materialien und der Raumgestaltung setzen wir Impulse, z.B. durch Beschriftungen am Mobiliar oder unterschiedliche Schreibgeräte.

Eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung verstehen wir als Grundstein für eine gelingende Sprachentwicklung der Kinder. Als Sprachvorbild passen wir unser Sprachniveau an die individuellen Bedürfnisse der Kinder an und gehen auf sie ein. Wir bieten Sprachimpulse, setzen Sprache in unseren Handlungen im Alltag ein, nutzen Mimik und Gestik. Wir geben unseren Kindern Zeit, sich sprachlich auszuprobieren. Im Alltag können die Kinder diverse Literatur nutzen. Außerdem stehen ihnen Tastaturen und ein Laptop ohne Funktion zur Verfügung. Gemeinsam suchen wir spielerisch nach Buchstaben an beschrifteten Gegenständen, auf Namensschildern, Aushänge, Straßenschildern, Plakaten, Hauswänden und bilden aus selbstgewählten Buchstaben Phantasiewörter. Vorlesezeiten werden gern von den Kindern genutzt, zum Teil mit eigenen Büchern in ihrer Muttersprache.

## 7.8 Gesundheit (Körperpflege, Bewegung und Resilienz)

---

### Bewegung

Kinder haben von Natur aus einem großen Drang zur Bewegung und lernen sich ein Bild von der Welt zu machen und sich diese anzueignen. Somit ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags.

Regelmäßige sportliche Angebote und Bewegungsinhalte werden systematisch in den gemeinschaftlichen Tagesablauf integriert. Die Beschäftigten unterstützen die Kinder dabei, ihr Bedürfnis nach Aktivität und Entspannung selbst einschätzen und umsetzen zu können.

### Resilienz/Ressourcen der Kinder stärken

Ressourcen bei Kindern zu stärken, heißt für uns, ihre Entwicklungspotenziale zu entdecken und die sich hieraus entwickelnden Stärken zu fördern.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, vorhandene Probleme zu lösen oder neue Lösungsansätze zu finden, um schwierige Lebensumstände zu meistern. Dadurch erhöhen wir das Resilienzvermögen der Kinder.

Durch Bewegung, Musik, Tanz, Rollenspiele und Kinderkreise werden die Kinder ermutigt, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken, z.B. unterstützt durch die Entdeckerkiste. Unseren Kindern bieten sich täglich Möglichkeit, Grenzen zu entdecken und Widerstände zu überwinden. Sie werden von den Beschäftigten ernst genommen und ermutigt, Probleme selbständig zu lösen. Wir sind unseren Kindern ein "resilientes" Vorbild und ermutigen sie, positiv zu denken.

## 7.9 Körper- und Sexualentwicklung

---

Bereits nach der Geburt erforscht ein Kind seine Hände und Füße. Das Saugen beruhigt und vermittelt Nähe und Lustgefühle. Später werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und erforscht. Diese Neugierde gehört zu einer gesunden psychischen und physischen Entwicklung.

Die Selbstbestimmung eines Kindes im Rahmen der Sexualität zählt zu seiner gesunden, seelischen und sozialen Entwicklung.

Die Beschäftigten begleiten die Kinder auf dem Weg zur sexuellen Selbstbestimmung und zum verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Sie setzen sich mit ihrer eigenen Haltung zur Sexualität auseinander und erarbeiten eine gemeinsame bejahende Haltung zu sexualpädagogischen Fragen.

Sie beschäftigen sich mit der psychosexuellen Entwicklung von Kindern anhand aktuellen Fachwissens. Die Beschäftigten achten auf Signale, wie die Kinder im Alltag ihre Sexualität erleben.

Die Fragen der Kinder beantworten sie altersangemessen und einfühlsam.

Sie verwenden bewusst die sachlichen Begriffe der Sexualpädagogik. Begleitend stellen wir den Kindern dafür geeignete Kinderbücher und Spielmaterialien (Puppen mit Geschlecht) zur Verfügung.

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind für Kinder wichtig. Dabei lernen sie ihren eigenen Körper und Unterschiede der Geschlechter kennen. Gemeinsam mit den Kindern werden angemessene Regeln zum Umgang mit dem eigenen Körper entwickelt.

Die Kinder können sich zurückziehen. Dabei haben die Beschäftigten die Kinder immer im Blick und achten darauf, dass Fremde keine Einblicke haben.

Aufgrund der ständigen Beobachtung setzen sich unsere Beschäftigten im Konfliktfall und Übergriffigkeit unter Kindern intensiv auseinander, arbeiten das Geschehen pädagogisch auf und entwickeln nach gemeinsamer Beratung im Team Maßnahmen (z.B. Einsatz von Handpuppen, Büchern etc.). Unsere Beschäftigten haben dabei stets die Möglichkeit, den Umgang mit Konfliktfällen mit externen Experten (z.B. Strohalm e.V.) zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Kinder werden stark gemacht und in die Lage versetzt "Nein" zu sagen. Das Thema wird gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten im offenen Dialog besprochen.

### **Körperscham**

Die Entwicklung der eigenen Körperscham und das Ausprobieren der eigenen Grenzen ist ein wichtiger Aspekt der sexuellen Identitätsfindung und wird somit von allen Beschäftigten respektiert und akzeptiert. Körperscham beginnt bereits im Kleinkindalter. So möchte u.a. nicht jedes Kind von jedem Erwachsenen gewickelt oder zur Toilette begleitet werden. Die Beschäftigten schützen die Intimsphäre aller Kinder und lassen die Wahl der Wickelperson zu.

Wir greifen das Interesse und die Fragen der Kinder auf, sodass die Kinder ein gesundes Schamgefühl entwickeln können.

## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten

### 8.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

---

Zu den Familien unserer Kindertagesstätte pflegen wir einen offenen und wertschätzenden Umgang. Unsere Familien bringen unterschiedliche Kulturen, Religionen und Sprachen in unseren Alltag ein. Der gemeinsame Austausch über z.B. türkische, arabische, albanische, polnische oder kurdische Herkunft, die verschiedenen Sprachen, Werte, Traditionen und Religionen gibt Einblicke und gemeinsames Verständnis. Im Team setzen wir uns gezielt und bewusst mit der Diversität unserer Familien auseinander und sehen dies als große Bereicherung an. Wir unterstützen unsere Familien in allen Belangen und Fragen.

### 8.2 Mitwirkung der Beteiligten der Personensorgeberechtigten (Gremien, Teilhabe)

---

Das Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) bildet die Grundlage für die Beteiligung der Personensorgeberechtigten in den Kindertagesstätten.

So bilden alle Personensorgeberechtigten einer Kindergruppe die sogenannte "Elternversammlung". In dieser werden ein\*e Elternvertreter\*in und eine Stellvertretung pro Kindergemeinschaft gewählt. Diese bilden den "Elternausschuss" der Kindertagesstätte.

Die Einbeziehung der Personensorgeberechtigten stellt eine wesentliche Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte dar.

Mit Beginn der Eingewöhnung eines Kindes wird ein vertrauensvoller, wertschätzender und partnerschaftlicher Grundstein für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt.

Die Beschäftigten erkennen die individuellen Erziehungskompetenzen der Personensorgeberechtigten an und respektieren die Unterschiede der Lebensbedingungen der Familien.

Eine stabile Zusammenarbeit wächst Schritt für Schritt und braucht eine gute Gesprächskultur. Mindestens einmal jährlich finden Elternabende statt, bei denen sich über aktuelle Themen, Projekte oder andere pädagogische Angelegenheiten ausgetauscht wird.

Unsere Beschäftigten nehmen positive und kritische Rückmeldungen, Fragen, Ideen und Wünsche jederzeit an. Diese werden schriftlich festgehalten und zeitnah in der Kindertagesstätte bearbeitet.

Wir beteiligen die Personensorgeberechtigten an unserer Konzeptionsentwicklung.

In regelmäßigen Abständen werden die Familien gebeten, mittels eines Fragebogens ihre Zufriedenheit und Wünsche zu unterschiedlichen Themen mitzuteilen.

Gemeinsam mit unseren Familien und Kindern werden Feste und Feiern geplant und durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den Familien ist uns sehr wichtig. Durch gemeinsame Garteneinsätze, Infoabende, Elterncafe's und verschiedene Aktivitäten wird die Verbundenheit der Familien zur Kita gefördert und gefestigt.

Wir nehmen positive und kritische Rückmeldungen, Ideen und Verbesserungsvorschläge aller Familien gern an.

### 8.2.1 Gremienarbeit

---

In allen Bereichen und Gruppen finden zu Beginn des Kitajahres Elternvertreterwahlen statt. Die gewählten Elternvertreter\*innen bilden die "Gesamtelternversammlung". Diese wählt die Vorsitzenden.

Ggf. wird ein Kitaausschuss gebildet. Dieser ist paritätisch aus Elternvertreter\*innen, Beschäftigten und Trägervertretung besetzt.

### 8.2.2 Entwicklungsgespräche

---

Allen Personensorgeberechtigten wird jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch angeboten. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf/wesentlich erhöhtem Förderbedarf werden weitere Entwicklungsgespräche vereinbart. Weitere Entwicklungsgespräche können jederzeit vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche zählen bei uns zum alltäglichen Standard.

## 9. Gestaltung der Teamarbeit

### 9.1 Interne Kommunikation

---

Um eine hohe Qualität in unserer Kita sicherzustellen, setzen wir eine fachliche und persönliche Kompetenz aller Beschäftigten voraus.

Wir sichern in regelmäßigen Teamsitzungen den Austausch der Beschäftigten über die pädagogische Arbeit (Projekte, Eingewöhnung, Fallbesprechungen zur Förderung der Kinder) und die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten.

In den Teamsitzungen werden Fortbildungen, Qualifizierungen, Teamtage, interne Evaluationen, interne und externe Audits geplant und reflektiert.

Die interne Kommunikation wird durch die zeitnahe Übermittlung von Informationen in allen Bereichen sichergestellt.

Die Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt regelmäßig verbindlich. Der Träger stellt der Kindertagesstätte eine Fachbereichsleitung und eine Fachberatung zur Seite.

Die Fachberatung berät und begleitet Prozesse innerhalb der Kindertagesstätte. Eine enge Zusammenarbeit bzw. Austausch mit den Einrichtungsleitungen und dem Team finden regelmäßig statt.

Die Kindertagesstätte ist mit allen Ebenen des Trägers vernetzt.

### 9.2 Planung der pädagogischen Arbeit

---

Für unsere pädagogische Arbeit sind Absprachen und Austausch innerhalb des Teams zwingend erforderlich. Monatlich werden Kleinteams der Bereiche und eine Gesamtteamsitzung für alle pädagogischen Fachkräfte im Dienstplan festgelegt und umgesetzt. Das Protokollieren der besprochenen Themen gewährleistet die Informationsweitergabe an alle abwesende Beschäftigten.

**Themen unserer Gesamtteamsitzungen sind zum Beispiel:**

- Implementierung von Neuerungen im QM-Handbuch
- Trägerinformationen

- Hausinterne Abläufe
- Auswertung/Reflexion von Kundenrückmeldungen oder Informationen
- Themen aus den Kleinteam
- Fortbildungsinhalte
- Auswertung des internen oder externen Audits
- Auswertung bzw. Maßnahmen aus der internen Evaluation weiterbearbeiten

**Themenschwerpunkte in unseren Kleinteam:**

- Auswertung/Reflexion der päd. Arbeit
- Fallbesprechungen
- Beobachtungen aus dem Alltag
- Beschwerden/Wünsche von Familien/Kindern
- Situationsanalyse
- Projektgestaltung

### 9.3. Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD- und FSJ-lern/-innen

---

Alle AWO-Kindertagesstätten des Trägers unterstützen die berufsbegleitende Ausbildung von Erziehern/-innen und weitere Ausbildungen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Lernort Fachschule und dem Lernort Praxis wird sichergestellt. Die AWO stellt hierfür die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung.

Um eine kompetente, fundierte Ausbildung gewährleisten, werden alle Auszubildenden intensiv von Praxisanleitern/-innen begleitet. Kontinuierlich finden Anleitungsgespräche statt. Der Ausbildungsverlauf kann somit stetig evaluiert und weiterführende Lernschritte können geplant werden.

Für BFD- und FSJ-Teilnehmer\*innen erfüllen die Anleiter\*innen alle gesetzlichen Anforderungen. Wir gewähren jungen Menschen hiermit einen Einblick in das Berufsfeld.

Der Träger bietet jährlich eine Fortbildung für Praxisanleiter\*innen an.

## 10. Qualitätsentwicklung

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig und systematisch nach dem Berliner Bildungsprogramm, den AWO-Normen und der DIN EN ISO 9001:2015 überprüft.

Das bedeutet, dass unsere Kindertagesstätten regelmäßig in einem externen Audit überprüft werden und wir uns verpflichtet haben, jährliche interne Überprüfungen unserer Qualität mittels interner Audits durchzuführen.

Die Zertifizierung ist gleichzeitig der Nachweis über die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen der externen Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm. Dazu erfassen und bewerten wir alle Prozesse und Ergebnisse in unseren Kindertagesstätten und überprüfen sie hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.

Die interne Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm wird von diesbezüglich besonders qualifizierten Fachkräften des Trägers durchgeführt. Hier reflektieren wir im Team die Umsetzung des BBP und die Wünsche unserer Kinder bzw. ihrer Personensorgeberechtigten.

### 10.1 Qualifizierung der Fachkräfte

---

Die erforderliche Qualifizierung unserer Beschäftigten wird über Angebote an Fortbildungen und Facharbeitsgruppen sowie über regelmäßige Belehrungen/Unterweisungen sichergestellt.

Folgende Qualifizierungen finden regelmäßig und bei Fortbildungsbedarf statt:

- Leitungsförderungen und Supervisionen,
- Teamfortbildungen (nach Bedarf),
- Schulungen für Praxisanleiter\*innen,
- Schulungen zu Beobachtungsmethoden,

- Lernwerkstatt-Assistenzschein,
- Einzelfortbildungen (nach Bedarf),
- Erste-Hilfe-Kurse,
- Schulungen für Brandschutzhelfer\*innen und Sicherheitsbeauftragte.